

Das Salz in der Suppe

Ihr seid das Salz der Erde.

Wenn nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen?

Es ist hinfort zu nichts nütze als dass man es wegwerfe und die Leute es zertreten. Matthäus 5,13

Predigt SW TU 11.8.19

Ein Rabbi und ein Pastor übernachteten während einer Tagung gemeinsam in einem Hotelzimmer. Es war schon spät am Abend. Während der Rabbi bereits das Licht gelöscht hatte, knipste der Pastor noch mal die Nachtschlampe an und holte seine Bibel heraus. Etwas unwillig über die Störung fragte der Rabbi den Pastor, warum er denn um eine so späte Zeit noch mal das Licht einschalte. Der Pastor antwortete: Ich lese jeden Abend in der Bibel, damit ich besser einschlafen kann. Da konterte der Rabbi: Und ich lese abends eben deswegen nicht in der Bibel, weil ich sonst nicht einschlafen kann.

Die Bibel wurde sicher nicht geschrieben, um als Einschlafmittel zu dienen. Sie will uns aufrütteln und auf die Beine bringen. Auch der heutige Predigttext ist so ein Wort, das aufrütteln will.

Lesung

Zunächst einmal will dieses Wort ermutigen, denn es heißt: Ihr **seid** das Salz der Erde. Jesus spricht den Menschen, die ihn hören und die zu ihm gehören, ein ungeheures Selbstbewusstsein und eine ganz eigene Würde zu. Ihr seid das Salz der Erde. Also ihr müsst nicht etwas besonderes tun, um zu Salz zu werden, nicht euer Handeln, eure Leistungen machen euch zum Salz, sondern ihr seid das Salz. Keine Appelle, keine Handlungsaufforderungen, nein, ihr seid das Salz, die Salzkraft wird euch geschenkt.

Was ist die Wirkung des Salzes?

Salz bewahrt Lebensmittel vor dem Verfaulen. Ich habe noch plastisch vor Augen, wie wir zu Hause nach dem Schlachten das Fleisch eingepökelt und in ein Fass gelegt haben. Darin hielt es sich dann viele Monate lang. Und das Weißkraut haben wir geschnitten und dann ebenfalls in ein Krautfass gelegt. Dann haben wir es mit den nackten Füßen festgetreten, so lange bis genügend Brühe das Kraut bedeckte. Und haben dabei eben immer wieder genügend Salz hinzugefügt. Auf diese Weise war das Sauerkraut ein ganzes Jahr haltbar – und die Füße waren anschließend parentief sauber.

Salz konserviert, Salz bewahrt vor dem Verfaulen.

Aber die wichtigste Wirkung des Salzes ist seine Würzkraft, es verstärkt den Eigengeschmack der Speise. Ohne Salz ist das Essen fade, geschmacklos und lasch. Von so verunglückten Speisen wird wohl jede von uns etwas zu berichten haben. Wenn im Brot das Salz gefehlt hat, oder bei den Nudeln.

Der menschliche Organismus ist bis in seine feinsten Sinneswahrnehmungen hinein darauf eingerichtet, dass ein gewisses Quantum, eine Prise Salz zur Nahrung gehört. In Israel war Salz durch das Tote Meer reichlich vorhanden, aber zum Beispiel im Inneren Afrikas legten Menschen teilweise Tausende von Meilen zurück, um an die lebensnotwendigen Salzlager heranzukommen.

Was bedeutete es, wenn Christen Salz für die Erde sind?

Ihr seid das Salz der Erde – es ist ganz erstaunlich, wie oft dieses Wort in den Schriften der frühen Christenheit auftaucht. Inmitten einer heidnisch dominierten Umgebung

beanspruchte die kleine Gruppe von Verfolgten und manchmal regelrecht verhassten Christen allen Ernstes, der Teil der Welt zu sein, um dessentwillen Gott die Welt noch leben lasse. Während der riesige Bau des römischen Reiches an seiner Dekadenz, an seinem Luxus und seinem Verlust an Idealen immer mehr verfiel und auseinanderbrach, glaubten die Christen von sich selbst, dass sie durch ihr Dasein die Erde vor dem Verfall bewahrten. Und immer wenn sie ihren Glauben verteidigten, stellten sie die Kernpunkte ihrer Überzeugung heraus: Der Mensch sei von Gott geschaffen. Und als freie Person stehe er Gott gegenüber und sei eben keine Marionette von Naturzwängen und undurchsichtigen Kräften. Gott selber Sorge sich um das Leben eines jeden von ihnen. Und gerade in der Verfolgung, wenn sie wegen ihres Glaubens angeklagt und in den Stadien öffentlich hingerichtet wurden, so bekannten sie sich darin zu Gott. So bewiesen sie ihre Unabhängigkeit von allen Formen der Knechtschaft und Selbstentfremdung. Weil die Christen Menschen waren, die ihre Angst vor dem Tod überwunden hatten, waren sie freier, persönlicher, offener, eigenständiger, aber auch demütiger, innerlicher, eben auf Gott angewiesen und ganz von ihm abhängig.

Und so von Gott geliebt und gebraucht zu werden, das gibt auch unserem Leben Würze und bewahrt uns vor dem Verfaulen. Und dann kann von uns auch eine Hoffnung und Zuversicht ausgehen, die ausstrahlt auf unsere Umgebung. Und vielleicht ist das mit eine der wichtigsten Wirkungen, wenn wir Hoffnung haben. Dass wir darauf vertrauen, dass es mit jedem Menschen einen neuen Anfang geben kann, vor allem auch mit dem Menschen, der wir selber sind. Und dass wir diese Erde nicht aufgeben, auch wenn so viele Zeichen auf Niedergang stehen.

Und diese Hoffnung drückt sich darin aus, dass wir so wie das Salz mit seiner Würzkraft das Gute stärken und fördern und wie das Salz mit seiner Schärfe auch dem Negativen, den Fäulnisprozessen widerstehen. Und das bedeutet auch manchmal: Widerstand leisten, nein sagen können.

Jedes mal, wenn wir vergeben und nicht verfluchen, salzen wir diese Welt. Jedes Mal, wenn wir einen Menschen segnen, salzen wir die Welt. Jedes Mal, wenn wir etwas Gutes tun, salzen wir die Welt. Sei es ein freundliches Wort, eine nette Umarmung, eine Kleinigkeit wie die Tür aufzuhalten, jemandem die Taschen tragen, Hilfe anbieten bei Fragen der Alltagsgestaltung, bei Reparaturen – es ist so leicht, anderen Menschen mit kleinen Gesten etwas Gutes zu tun – und es hat eine enorme Wirkung, mit der wir der Welt unsere Salzkraft geben und sie in Gottes Sinne verändern. Denn die Welt ist ein lebendiger Organismus. Und alles hängt auf geheimnisvolle Weise mit allem zusammen.

Aber ich habe den Eindruck, dass wir manchmal leider Salz mit Honig verwechseln, fade Anpassung an der Stelle von Durchdringung und Eroberung. Wir versäumen es leider oft, die christlichen Alternativen deutlich zu machen, so wie sie in den Seligpreisungen genannt werden: Frieden stiften, Barmherzigkeit üben, sanftmütig sein. Wir haben wir uns oft genug eher nur angepasst und faule Kompromisse geschlossen.

Und damit bin ich nun doch noch bei einem großen Einwand, einer Bedrohung, mit der wir uns beschäftigen müssen. Unmittelbar an diese wunderbare Zusage „Ihr seid das Salz der Erde“ fügt Jesus ja ein Drohwort, und das ist das Aufrüttelnde an diesem Wort Jesu.

„Wenn nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen?
Es ist hinfort zu nichts nütze als dass man es wegwerfe
und die Leute es zertreten.“

Was beim wirklichen Salz eigentlich nicht geht, dass es seine Wirkung verliert, bei Christen kann es offensichtlich sehr wohl so sein, dass ihre Salzwirkung verloren gehen und ausgelaugt werden kann. Und nichts ist schlimmer, so will uns Jesus mit diesem Drohwort wohl sagen, als Christen, die keine mehr sind. Wenn nur noch der leere Name geblieben ist, dann bedeutet das einen Preissturz, einen rapiden und totalen Wertverlust, dann sind unsere Aktien nur noch Papier.

Und wenn wir uns sagen lassen müssen, dass in Deutschland in den letzten 20 Jahren der Kirchenbesuch um die Hälfte zurückgegangen ist, dann sehen wir die Gefahr, in der wir als Christen und als Kirche stehen, dass wir schal werden, dass von uns nichts mehr ausgeht, dass wir nur auf Fragen antworten, die für die Menschen da draußen keine sind, und dass wir uns mit Problemen beschäftigen, die nur wir selber haben. Eine schale, dumm gewordene Kirche tut nicht weh und tut nicht gut, sie ist einfach langweilig.

Und deswegen ist es die entscheidende Frage: Wie erhalten wir unsere Salzkraft, wodurch bekommt das Salz seine Fähigkeit, zu würzen und manchmal auch zu beißen und den Fäulnisprozess aufzuhalten?

Wir hören auf, Salz zu sein, wenn wir von Christus getrennt sind. Das heißt im Umkehrschluss: Durch die Verbindung mit Gott, mit Christus erhalten wir unsere Salzkraft. Genauso wie es Jesus auch mit seinem Bild vom Weinstock ausgedrückt hat: *Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.* Das ist also das Entscheidende, was wir tun können, die Verbindung mit ihm zu pflegen. Alles andere folgt daraus.

Und wie können wir diese Verbindung intensivieren?

Ich denke, eine ganz wichtige Hilfe ist das Gebet. Und das ist meine Erfahrung, dass davon eine Kraft ausgeht, eine Ausrichtung auf das Wesentliche, dass wir im Gebet unsere Kräfte sammeln können, unsere Salzkraft, die dann auch hineinwirkt in unsere Welt. Ich glaube, das Gebet ist eine entscheidende Schnittstelle, wenn es darum geht, was unser Leben bestimmt und prägt und ob etwas von uns ausgehen kann. Und so bin ich froh, dass wir hier in Schweningen auch das ökumenische Friedensgebet und am Freitagmorgen das Gebetsfrühstück haben als Möglichkeit für das gemeinsame Gebet.

Der französische Bischof Gaillot hat gesagt: „Wer in Gott eintaucht, taucht neben den Armen wieder auf.“ Die Begegnung mit Gott hat immer positive Konsequenzen für unser Dasein in der Welt. Christsein ist Christsein im Dasein für andere. Denn Salz kann nur wirken, in dem es sich auflöst. Jede Stelle gesalzener Nahrung wird unseren Lippen und unsere Zunge den Geschmack des Salzes vermitteln. Aber die kleinen Salzkörnchen, die vorher noch sichtbar waren, sind in der Speise nicht mehr sichtbar. Sie sind wie verwandelt, sie kommen überall vor und sind doch nirgends zu finden. So sollen wir im Sinne Jesu offenbar werden. Wir müssen uns nicht hinstellen und sagen: Da schaut her, was wir alles tun und machen. Nein, umgekehrt, unsere Frage soll vielmehr sein: Wie nützen wir den Menschen, wie können wir ihnen entgegenkommen und uns für sie öffnen? Salz ist ja für sich selber kein Nahrungsmittel, es hat nur Bedeutung und Sinn in der Beziehung zu anderen hin. Als Salz der Welt sind wir für andere da.

So werden wie Salz, das ist auch etwas sehr Demütiges, nicht für sich selber leben, nicht immer nur auf das eigene Ansehen und eigene Interesse schauen, sondern für andere leben, und manchmal sich auch für andere verzehren. Demütig sein kann aber nur der, der um seinen wahren Selbstwert weiß, dieses tiefe Wissen: Gott liebt dich und braucht dich. Das ist der Ausgangspunkt. Und dann wirken wir durch unser Sein, durch unseren inneren Frieden, durch unser Wahrhaftigsein und unser Verzicht können.

Ich sagte am Anfang, dass mich dieses Wort aufrüttelt. Was für ein Auftrag, dafür auf der Welt zu sein, oder etwas genauer, dafür hier in Villingen-Swenningen/Tuningen zu leben, dass es genießbar bleibt, das Leben, unser eigenes und das der anderen, gewürzt und bewahrt. Du, wir alle, Salz, Würze, ein guter Geschmack, das Salz in der Suppe. Gott liebt dich und braucht dich. Suche nur immer wieder die Verbindung zu ihm, dann kommt alles andere – fast - wie von selbst.

Amen

Hans-Ulrich Hofmann